

Reinhard Friesenbichler berät institutionelle Investoren bei der Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Anlagestrategien.

Clemens Fabry

„Wirklich nachhaltig ist lediglich die Wiederverwertung“

Steigende Energiepreise und knappe Rohstoffe treiben die Nachhaltigkeitswende in Europa deutlich voran. Warum Recycling zum entscheidenden Faktor werden könnte und grüne Investments besser als ihr Ruf sind, erklärt Experte Reinhard Friesenbichler.

Text: Raja Korinek

Die Energiewende gilt als Schlüssel zu mehr Klimaschutz. Doch die Abkehr von fossilen Energieträgern ist nicht so einfach. In Europa gilt es noch einige Hürden zu meistern. Auf welche Herausforderungen die Unternehmen dabei stoßen, wie mit politischen Entscheidungen umgegangen wird und was der Finanzmarkt daraus macht, erklärt Reinhard Friesenbichler, Gründer und Geschäftsführer des Unternehmens rfu Research, das sich auf nachhaltige Investments spezialisiert hat.

Die Kriege im Nahen Osten sowie in der Ukraine toben weiter. Die steigenden Preise für fossile Energieträger offenbaren, wie groß die Abhängigkeit immer noch ist. Wurde bislang zu wenig für die Wende hin zu erneuerbaren Energien getan?
Die Anfänge einer breiteren globalen Energiewende reichen tatsächlich zwei Jahrzehnte zurück. 2006 machte der Anteil erneuerbarer Energien an der gesamten weltweiten Primärenergie rund 3,5 Prozent aus. Heute sind es bereits acht Prozent. Dass der Anteil so stark gestiegen ist, hat viel mit technischem Fortschritt zu tun. Die Windkraft war früh ausgereift. Inzwischen sind auch in der Photovoltaik die Gestehungskosten aufgrund verbesserter Technologien und einer günstigen Massenproduktion chinesischer Solarpaneele stark gesunken.

Deutschland ist bei der Wende vorgeprescht, die Abhängigkeit von Sonne und Wind ist nunmehr groß. Die Nachteile zeigten sich etwa im November des Vorjahres, als keiner der beiden Energieträger verfügbar war und das Land teuren Atomstrom aus Frankreich importieren musste. Ist das Land zu weit gegangen?
Solch ein Ereignis kommt eher vereinzelt und kaum alltäglich vor. Meist weht zumindest der Wind oder es scheint die Sonne. Der Vorfall zeigt aber auch, dass Europa beim Ausbau erneuerbarer Energien geschlossener vorgehen muss. So wird es vermutlich nicht in ganz Europa gleichzeitig einen Wind- oder Sonnenmangel geben. Und dann kann auch mehr Strom aus erneuerbaren Energien in der Region gehandelt werden. Hinzu kommt, dass es teils unterschiedliche Auffassungen klimafreundlicher Energieträger gibt. Frankreich etwa setzt stark auf die Atomkraft, die eine stabile Grundlast bietet. Sie wurde von der EU im Übrigen 2022 in die Taxonomie aufgenommen.

Die EU-Taxonomie legt bereits seit 2020 mittels Klassifizierungssystem fest, welche wirtschaftlichen Tätigkeiten als nachhaltig gelten, um Investitionen entsprechend in diese Richtung zu lenken. Wie viel kann sie tatsächlich bewirken?
Ob die EU-Taxonomie ausreichen wird, genügend Finanzierungen in die entsprechende Richtung zu lenken, bleibt abzuwarten. Nur neue Wind- und Solarparks zu errichten, ist zu wenig, es müssen auch Batteriespeicher und Stromnetze stark ausgebaut werden. Denn Strom aus erneuerbaren Energien wird sehr dezentral erzeugt, im Gegensatz zur herkömmlichen Erzeugung, etwa aus der Gasverstromung. Sie findet sehr zentral statt und darauf sind derzeit noch viele Stromnetze ausgerichtet. Für den Ausbau klimafreundlicher Energien braucht es nicht nur Kapital, sondern auch eine Menge Rohstoffe.

Die Sperre der Straße von Hormuz sorgt allerdings für Lieferengpässe bei einigen Rohstoffen. Wird die Energiewende beeinträchtigt werden?
Die Sperre trifft insbesondere Öl- und Gaslieferungen. Die notwendigen Metalle, wie zum Beispiel Kupfer und Seltene Erden, kommen aus anderen Regionen, etwa aus dem Kongo und China. In Australien wird wiederum rund 50 Prozent des globalen Angebots an Lithium, das für Batterien benötigt wird, gefördert. Auch Chile ist ein wichtiger Lieferant für den Weltmarkt. Dabei steigen die Preise für zahlreiche sogenannte Transitionsmetalle aufgrund der starken Nachfrage, nicht aber primär wegen geopolitischer Spannungen. Aktuell kann die Nachfrage teils gar nicht mehr zur Gänze abgedeckt werden, ein Umstand, der vor allem auf Europa zutrifft. Die Region ist rohstoffarm und stark auf Importe angewiesen, weshalb hier die Engpässe besonders auf das Tempo beim Ausbau der erneuerbaren Energien drücken.

Die Förderung vieler Metalle ist teils stark umstritten. Menschenrechtsorganisationen bekritteln die Bedingungen wie auch den Einsatz von Kinderarbeit. Kann man wirklich von einer nachhaltigen Wende sprechen?
Die Metallförderung ist fast immer mit ökologischen und sozialen Risiken verbunden. Wirklich nachhaltig ist lediglich die Wiederverwertung. In der EU steht seit Jahren der Klimawandel verstärkt im

In der EU steht seit Jahren der Klimawandel verstärkt im Fokus, soziale Aspekte sind hingegen in den Hintergrund geraten. Ich halte dies im Übrigen für einen Fehler, es müssten alle Aspekte berücksichtigt werden.



Clemens Fabry

Zur Person

Reinhard Friesenbichler studierte nach einer Ausbildung zum Maschinenbauingenieur Betriebswirtschaft an der Universität Graz und befasst sich seither mit dem Thema „Ethisches Investment". Seit 1997 ist Friesenbichler mit der rfu consulting und seit 2023 mit rfu research selbständig tätig. Das Unternehmen, mit Sitz in Wien, unterstützt institutionelle Investoren wie Fondsgesellschaften, Vorsorgekassen oder kirchliche Organisationen bei der Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Anlagestrategien. Friesenbichler ist auch Gutachter, unter anderem für das Österreichische Umweltzeichen, sowie Autor zahlreicher Publikationen.

Fokus, soziale Aspekte sind hingegen in den Hintergrund geraten. Ich halte dies im Übrigen für einen Fehler, es müssten alle Aspekte berücksichtigt werden. Schließlich haben sich sämtliche europäische Länder zur Einhaltung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen verpflichtet. Der Umweltschutz ist nur ein Teil dieser Ziele.

Woran liegt es, dass insbesondere in Europa das Klima derzeit offenbar mehr zählt als ein fairer Umgang mit Menschen?
Dies hat viel mit der unmittelbaren Wahrnehmung zu tun. In einem saturierten Europa steht schon länger die Energiewende im Fokus und wird derzeit von den hohen Öl- und Gaspreisen noch weiter befeuert. Hunger oder ein mangelnder Zugang zu medizinischer Behandlung stehen da weniger im Mittelpunkt. Anders sieht dies in vielen Teilen der Schwellenländer aus, in denen die Lösungssuche für die letzten zwei Punkte als weitaus wichtiger wahrgenommen wird.

Wird die „Critical Raw Materials"-Verordnung der EU aus 2024 die Folgen mangelnder Rohstoffe abfedern? Bis 2030 sollen demnach etwa zumindest zehn Prozent des EU-Jahresverbrauchs an strategischen Rohstoffen aus inländischer Gewinnung stammen und zumindest 40 Prozent in der EU weiterverarbeitet werden.
Das Ziel von zehn Prozent inländischer Gewinnung hat ein Stück weit eher einen symbolischen Charakter. Was letztendlich zählt, ist das Recycling. Hier sollte die EU verstärkt ansetzen. Neben dem nachhaltigen Aspekt der Wiederverwertung sinkt damit grundsätzlich auch die Abhängigkeit von Importen. Hier gibt es bereits einige erfolgreiche Unternehmen, etwa die belgische Umicore. In Österreich stellt der Aluminiumkonzern Amag den Großteil des Aluminiums mittlerweile aus wiederverwertetem Metall her. Der steirische Leiterplattenhersteller AT&S recyclt zudem Kupfer.

Die Politik spielt auch anderswo eine Rolle. In Österreich wird privaten Haushalten künftig der Bau von Batteriespeichern subventioniert. Wie wichtig sind solche Angebote?
Förderungen für den privaten Bereich leisten einen Beitrag zur Wende, machen jedoch nur einen kleinen Teil aus. Grundsätzlich ist das gesamte politische Umfeld wichtig. In den USA etwa hatte US-Präsident Donald Trump gleich zu Beginn seiner zweiten Amtszeit klargestellt, dass er den weiteren Ausbau etwa von Offshore-Windparks stoppen wolle. Davon waren auch einige europäische Firmen wie zum Beispiel die dänische Ørsted und die deutsche RWE betroffen.

Grundsätzlich hat auch der Kapitalmarkt eine wichtige Lenkungsfunktion. Jedoch enttäuscht die Wertentwicklung

reiner ökologischer Fonds, in denen Wind- und Solaraktien sowie grüne Wasserstofftitel enthalten sind. Wurde zu viel versprochen?
Die Erwartungen vieler Investoren in all solche Zukunftstechnologien waren tatsächlich teils sehr hoch und oft waren die Portfolios auch sehr wenig diversifiziert. Es handelt sich um einen eng gefassten Bereich, der nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch, etwa von Förderungen, beeinflusst wird, aber nicht nur. Spanien und Italien kürzten beispielsweise die Einspeisetarife für erneuerbare Energien insbesondere in den Jahren 2010 bis 2014 während der europäischen Euro- und Staatsschuldenkrise drastisch. Und auch die Ablehnung des Ausbaus erneuerbarer Energien durch die aktuelle US-Regierung zeigt, wie rasch politischer Rückenwind drehen kann.

2019 wurde die Net-Zero Asset Owner Alliance gegründet, ein freiwilliger Zusammenschluss institutioneller Investoren weltweit, die sich verpflichten, ihre Portfolios bis 2050 auf Netto-Null-Treibhausgasemissionen auszurichten. Zuletzt gab es einige Austritte, etwa von BlackRock. Verliert die Nachhaltigkeit den Rückhalt der Fondsbranche?
Hier trennt sich die Spreu vom Weizen. Anleger können anhand solcher Ereignisse erkennen, welche Gesellschaften ESG-Produkte lediglich als opportunistische Marketingchance ergriffen haben. Demgegenüber gibt es genügend Anbieter, die sich von Beginn an zu ökologischen und sozialen Aspekten bei ihren Investmentfonds verpflichtet haben und dieser Umsetzung weiterhin treu bleiben.

Wie sieht es mit dem oft genannten Renditenachteil mit nachhaltigen Investments im Vergleich zu herkömmlichen Geldanlagen aus? Ist die Sorge begründet?
Dass dies ein Mythos ist, bekräftigen zahlreiche Studien, auch zum heimischen Aktienmarkt. So schaffte etwa der österreichische Nachhaltigkeitsindex Vönix vom Indexstart im Juni 2005 bis Juni 2026 eine Wertentwicklung von 137,4 Prozent. Sie liegt damit um gut 26 Prozentpunkte vor dem ATX Prime, und dies bei geringeren Kursschwankungen. Dabei sind nicht nur ‚ökologische' Titel wie Amag und AT&S Teil des Vönix. Die Erste Group etwa gründete gemeinsam mit der Erste Stiftung die Zweite Sparkasse für Menschen mit finanziellen Schwierigkeiten. Die Österreichische Post ist aufgrund der Elektroflotte und wiederverwertbaren Verpackungen ebenfalls Teil des Index. Die Gründe für die Index-Aufnahme sind durchaus breit gefächert.

Werbung

Resilienz und Sicherheit im Blick

Digitale Netze, Energie und Infrastruktur: Was diese Bereiche für langfristig orientierte Anleger:innen ausmacht.

Sichere digitale Netze, verlässliche Energieversorgung und gut ausgebaute Infrastruktur sind Grundlagen einer funktionierenden Wirtschaft. Für langfristig orientierte Anleger:innen bilden sie ein Investmentthema, das die kommenden Jahre prägen dürfte, erklärt Johannes Tschemmernegg, Leiter des Private Banking der Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark.
Resilienz bedeutet, unter veränderten Rahmenbedingungen handlungsfähig zu bleiben. Unternehmen sichern damit ihre Wettbewerbsfähigkeit. „Resilienz und Sicherheit werden Wirtschaft und Kapitalmärkte über Jahre begleiten. Unternehmen, die dazu beitragen, rücken damit auch für Anleger:innen in den Fokus."
Angesichts der Dynamik am Finanzmarkt empfiehlt Tschemmernegg regelmäßige Gespräche mit der persönlichen Beraterin oder dem persönlichen Berater.



Johannes Tschemmernegg, Leiter des Private Banking der Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark

Diversifikation. Neben Staatsanleihen gewinnen Unternehmensanleihen an Beliebtheit. Besonders in Investmentfonds ermöglichen sie eine breitere Streuung über Emittenten, Branchen und Bonitätsklassen. Welche Anlagen ins Portfolio passen, hängt von Risikobereitschaft, Anlagehorizont, Renditezielen und finanzieller Ausgangssituation ab.

Individuelle Beratung. Im Private Banking richtet sich die Planung von Vermögensaufbau und langfristigem Vermögenserhalt nach den persönlichen Zielen der Kund:innen. Rentable Anlagen sind selten risikofrei. „Wichtig ist eine sorgfältige Analyse der Chancen und Risiken des jeweiligen Investments", betont Tschemmernegg. Das Team der RLB Steiermark bietet dazu Fachwissen und individuelle Beratung unter Wahrung größtmöglicher Diskretion.

Beachten Sie: Veranlagungen in Wertpapiere können mit Risiken verbunden sein. Es handelt sich hier um keine Anlageberatung oder Produktempfehlung.

Private Banking
der Raiffeisen-Landesbank Steiermark

Fotos: Beigestellt.